

# Gemeinschaft *leben!*

## Das Reich Gottes



VERBAND DER GEMEINSCHAFTEN  
in der Evangelischen Kirche  
in Schleswig-Holstein e.V.  
[www.vg-sh.de](http://www.vg-sh.de)



## LIEBE LESERIN UND LIEBER LESER,

stimmt das, dass das Reich Gottes mitten unter uns ist? Erleben Sie das so – gerade jetzt, wo in diesen Wochen der Ukraine-Krieg wütet und tobt? „Da ist der Teufel los“, mag uns da viel näher liegen.

Als Jesus in der Runde seiner Nachfolger steht, da sagt er ihnen, als sie danach fragen, wo das Reich Gottes zu finden sei: „Das Reich Gottes ist MITTEN UNTER EUCH“ (Lk 17,21) – und ER stand in der Mitte! Wo JESUS ist, das ist Reich Gottes – in jedem Gottesdienst, wo in SEINEM Namen geredet, gehandelt, geliebt, verkündigt, gearbeitet, gelebt ... wird. Das Reich Gottes ist mit Jesus überall, wenn auch unsichtbar, so doch zeichenhaft sichtbar, anbruchhaft spürbar und oft unter dem Gegenteil verborgen. Gottes Reich ragt vom Himmel herein in diese Welt, ist nicht von dieser Welt, ist auch viel mehr als Essen und Trinken und nimmt uns hinein in das weltweite Wirken von Jesus Christus und in die Sehnsucht nach dem Himmel bei IHM. Lassen Sie sich mit dieser Ausgabe von Gottes Reich faszinieren und inspirieren, denn es will sich auch in, mit und mitten unter uns ausbreiten, wie Jesus es zugesagt hat. Eine gute Gelegenheit dafür ist auch unser Jahresfest am 12. Juni in Trappenkamp – Herzlich willkommen! –, hoffentlich sind Sie mit dabei! In Gottes weltweites Reich hinein genommen, grüßt Sie vom Redaktionsteam sehr herzlich!

*Ihr Michael Stahl.*



## DAS THEMA „REICH GOTTES“ NÖTIGT MIR IN SEINER VIELFALT RESPEKT AB.

Reich Gottes, wie oder was kommt davon in meinem Alltag vor? Was sagt Jesus zum Reich Gottes? Haben wir unsere Bitte im Vaterunser „Dein Reich komme“ im Blick? Welche „Wirkungsgeschichte“ hat das „Reich Gottes“ in der Christenheit? (Ich denke an Johannes Calvins Genfer Gottesstaat.)

Muss das Reich Gottes nicht etwas Zukünftiges sein? Die Bilder des Kriegs in der Ukraine sprechen aktuell von Leid und Elend. Reich Gottes hat für mich etwas mit einer von Gott positiv durchdrungenen Wirklichkeit zu tun. Ich habe das Wirken Gottes in meinem Leben erfahren und viel Gutes geschenkt bekommen, wofür ich sehr dankbar bin. Aber: „Reich Gottes = Himmel auf Erden in meinem Leben?“ Nein, so war und ist es nicht.

Zugleich wünsche ich mir mehr Reich Gottes in meinem Alltag! Im Gebet Kontakt zu Gott suchen, Alltägliches mit allerhand Gelassenheit und Leichtigkeit aus seiner göttlichen Perspektive zu betrachten.

Schauen wir auf Jesus – Lukas 17,20+21:

Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: „Wann kommt das Reich Gottes?“, antwortete er ihnen und sprach: „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es!, oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“

Zur Vorgeschichte: Jesus heilt zehn Aussätzige, mutmaßlich sind die Pharisäer ehrlich ergriffen von diesem Wunder. Sie sind ihrerseits mit der Frage nach dem Reich Gottes unterwegs, leiden unter der Welt ihrer Tage. Sie versuchen Heilszeichen zu erkennen, die auf das Kommen eines Gottesreiches auf dieser Erde hinweisen.

Jesus weist diese irdische Vorstellung vom Gottesreich zurück. Seine Antwort ist: „Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“

Nehmen wir das „siehe“ ernst und nicht nur als formelhafte Wendung, dann heißt das: Schaut doch her, schaut doch auf mich – in mir ist die Gottesherrschaft gegenwärtig.

Ein für mich neuer Zugang zum Reich Gottes.

*Herzlich grüßt Marco Büsing, Westerhorn, stellv. Schriftführer im Verbandsvorstand*

## IMPRESSUM

Gemeinschaft leben – Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des VG

### Herausgeber

Verband der Gemeinschaften  
in der Evangelischen Kirche  
in Schleswig-Holstein e.V.

### Inspektor

Michael Stahl  
Südertoft 42 | 24392 Süderbrarup  
Tel.: 04641 9879410 | Fax: 04641 9879411  
E-Mail: michael.stahl@vg-sh.de  
Internet: www.vg-sh.de

### Redaktionskreis

Petra Bandemer-Thiesen, Daniel Benne,  
Thomas Seeger, Michael Stahl,  
Jürgen Wesselhöft (ViSdP),  
Moltkestraße 2 | 25355 Barmstedt  
Tel.: 04123 8081330  
E-Mail: juergen.wesselhoeft@vg-sh.de

### Bezugspreis

8,40 € + 9,60 € Porto = gesamt 18,00 €

### Verband der Gemeinschaften

KSK Südholstein  
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100  
BIC: NOLADE21SHO

### Titelbild

Pixabay

### Druck

wir-machen-druck.de

### Auflage

1500

### Layout

Kerstin Ewert-Mohr  
Am Altenfeldsdeich 59 | 25371 Seestermühe

„Gemeinschaft leben“ – auch als PDF online zu beziehen, per Anmeldeformular unter <https://www.vg-sh.de/gl-bestellformular/>



# Reich Gottes – mitten unter euch

In der griechischen Sprache, in der das Neue Testament ursprünglich formuliert wurde, beinhaltet das Wort für „Reich“ automatisch auch das Wort für „König“. Also heißt „Reich Gottes“ genau genommen „Königreich Gottes“.

## Was ist „Reich Gottes“?

Drei Jahre lang ist Jesus durch ganz Israel gezogen und hat unterstützt von seinen Schülern zigtausend Menschen mit einer äußerst guten Nachricht überrascht. Dabei hatte er nur ein einziges Thema: das Reich Gottes. Seine Zuhörer damals hatten direkt vor Augen, was ein Reich ist: das Imperium Romanum und das Reich des Vasallenkönigs Herodes und seiner Söhne. Was fällt uns heute zum Stichwort „Reich“ ein, nachdem wir seit Jahrzehnten in einer Republik leben? Das deutsche Kaiserreich oder die Königreiche in Märchen, Sagen und Fantasy-Geschichten?

Wenn die Menschen Jesus damals zuhörten, dachten sie außer an den Kaiser auch an die mehr oder weniger berühmten Könige ihrer Vorfahren und an die Gott-Königs-Psalmen (z.B. Ps 47; 93; 95; 97; 98; 99), in denen Gott als König über Israel und die ganze Welt gepriesen und angebetet wird. So wie auch in unseren heutigen Lobpreis- und Anbetungsliedern. In diesen Beispielen bedeutet „Reich“ nicht nur das Gebiet, über das ein Herrscher gebietet, sondern auch der dazugehörige hierarchisch organisierte Machtapparat. In der griechischen Sprache, in der das Neue Testament ursprünglich formuliert wurde, beinhaltet das Wort für „Reich“ automatisch auch das Wort für „König“. Also heißt „Reich Gottes“ genau genommen „Königreich Gottes“. Und nun kann man eine Überraschung entdecken, wenn man die Zeit hat, die Evangelien aufmerksam daraufhin zu durchsuchen: Von Jesus wird

Gott nirgends als König bezeichnet. Auch nicht im Zusammenhang mit dem Reich Gottes. Stattdessen nennt Jesus ihn „Vater“, „Vater im Himmel“. Nicht nur seinen, sondern auch unseren Vater, wenn wir an ihn glauben. Das bekannteste Beispiel ist der Anfang des Gebetes, das Jesus uns gelehrt hat: „Unser Vater im Himmel ... dein Reich komme!“ Warum ist das so? Vielleicht weil Gott nicht in einem Atemzug mit dem paranoiden König Herodes und anderen menschenverachtenden Despoten genannt werden will?

Wenn man jetzt auch noch die Zeit hat, in den Evangelien die Stellen zu suchen, in denen Jesus Eigenschaften und Merkmale des Gottesreichs erwähnt, kann man weitere überraschende Entdeckungen machen. So ist für Jesus das Reich Gottes ein Ort oder ein Gebiet, ein Lebens-Raum, in dem es nichts Böses und nichts Schlechtes mehr gibt. Sondern alles, was Menschen brauchen, um sich freuen und wohlfühlen zu können. Mit einem einzigen, „alten“ Wort ausgedrückt: das „Heil“. Als Bild dafür verwendet er gerne ein großes Festessen, mit gutem Wein (Lk 13,29): Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes. Dieses Gottesreich wird im Himmel für uns aufbewahrt. Für Jesus ist es eine Zeit des Heils; ein Zeit-Raum, der in der Zukunft liegt und ewig andauern wird. Sobald die Zeit dafür gekommen ist, wird dieses Reich auf unsere alte, von der Sünde geprägte und beschädigte Erde „kommen“. Und zwar ohne Zutun der Menschen, aber unaufhaltsam. Dann wird alles neu werden. Vor diesem Hintergrund ist



Hallo, moin, wann haben Sie zum letzten Mal das Glück erlebt, willkommen zu sein? Ein Glücksgefühl, das wir lieben! Das größte Glück ist, bei Gott willkommen zu sein! Erleben Sie mit uns dieses Glücksgefühl, und zwar bei unserem

### JAHRESFEST AM 12. JUNI 2022

im ErlebnisWald Trappenkamp, einem genialen Gelände für Kinder und Erwachsene! Wir heißen Sie herzlich willkommen, hoffentlich sind Sie mit dabei!

Für das Mittagessen stehen vorgeheizte Grills für das selbst mitgebrachte Picknick zur Verfügung oder Sie nutzen das Angebot des Restaurants „WaldKüchen-Meister“ im Erlebniswald Trappenkamp. Bitte beachten: Vor Ort kann der Abfall nicht entsorgt werden – eigenen Müllbeutel mitbringen.

Referentin: **Evi Rodemann,**  
Theologin und Eventmanagerin aus Hamburg

eigentlich klar, dass Reich Gottes nicht gleichzusetzen ist mit „Christentum“ oder „Christenheit“, auch nicht mit der „heiligen christlichen Kirche“ oder der „Gemeinschaft der Heiligen“. Das Reich Gottes wird nicht „aufgerichtet“ und auch nicht „gebaut“. Schon gar nicht von Menschen; auch nicht von Christen. Wenn es soweit ist, dann „kommt“ es – so wie wir es im Vaterunser regelmäßig erbitten. Und Jesus ermutigt uns (Lk 10,11): Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen.

### Was bedeutet „Reich Gottes“ für mich?

Es wäre nun naheliegend die Frage zu stellen: wenn das so ist – hat dann das Reich Gottes nicht viel zu wenig mit meinem aktuellen Leben und Glauben in der Gegenwart zu tun? Darauf möchte ich antworten: Ganz im Gegenteil! Denn ohne das Reich Gottes hätten wir nicht diese lebendige Hoffnung, wie man sie nur haben kann, wenn man sich Jesus anvertraut hat. Die Hoffnung, dass zum Schluss alles gut wird und wir im Reich Gottes ewig mit Jesus und dem Vater zusammen sind. Wie tragfähig ist diese lebendige und freudenspendende Hoffnung? Um das ermitteln zu können muss man wissen, dass das Reich Gottes noch eine dritte Eigenschaft hat, die über das Räumliche und das Zeitliche hinausgeht. Denn wir können und sollen jetzt schon in der Gegenwart, Anteil bekommen am Reich Gottes. Jeder der an Jesus glaubt und sein Leben mit ihm führt, hat es als Geschenk, als Erbe erhalten. Auf diese Weise kommt das Reich Gottes jetzt schon zu uns. Heute schon können wir es besitzen. Was müssen wir dafür tun, um es zu bekommen? Nichts. Jesus hat gesagt (Lk 18,17): Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

Sich einfach nur beschenken lassen. Und „Danke!“ sagen. Hier könnte man fragen: ist das nicht zu passiv? Kann man, darf man denn gar nichts dazutun? Bis zu diesem Punkt tatsächlich nicht, aber sobald wir „Kinder des Reichs“,

also Erben des Gottesreichs geworden sind, erfüllt es uns mit übernatürlicher Kraft und Freude und wir leben nach Gottes Willen. Mitten in der gegenwärtigen alten Welt nach dem Prinzip des Gottesreichs. In der so genannten Bergpredigt (Mt 5-7) finden wir dazu viele Beispiele: In der Kraft Gottes sanftmütig, barmherzig, gerecht sein; Frieden stiften, Wut und Zorn unter Kontrolle haben, nur die Wahrheit sagen, Böses nicht vergelten und meine Feinde lieben. Kurz gesagt: Die Liebe, die im Reich Gottes unter uns Menschen herrschen wird, soll heute schon bestimmen, wie wir in der gegenwärtigen Welt mit unseren Mitmenschen umgehen. Und das alles nicht unter Zwang, sondern weil es mir selber wichtig ist. Aber eben nicht mit meiner eigenen menschlichen Kraft, sondern in der Kraft Gottes. Natürlich ist das nur ansatzweise möglich und wir brauchen täglich viel Vergebung.

### Was macht Gottes Reich mit dieser Welt?

Mein Leben wird neu, sobald ich Anteil am Reich Gottes bekommen habe – von einem Tag auf den andern und/oder Stück für Stück. Wir bekommen von Jesus jetzt schon den Willen und die Energie, in dieser alten Welt Zeichen für das zukünftige Gottesreich zu setzen. Manchmal geht es wie von selbst, manchmal mit eisernem Willen und großer Selbstdisziplin. So ist das gemeint, wenn Jesus (Lk 17,21b) sagt: Das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Das alles bleibt nicht ohne positive Auswirkungen auf die Welt und die Menschen um uns herum, so dass wir ohne Übertreibung sagen können: Durch uns wirkt das Reich Gottes indirekt in die Welt hinein und verändert sie zum Guten. Das gilt auch dann, wenn wir Christen so oft versagen und mit unserem natürlichen Egoismus vieles wieder kaputt machen, was wir mit Gottes Hilfe an Gutem erreicht haben. Wichtig zu wissen: Trotz allem werden wir es nicht schaffen, aus dieser Welt ein Paradies zu machen. Aber das müssen wir auch gar nicht, denn das wird Gott selber machen, wenn sein Reich sichtbar auf diese alte Erde kommt. Darauf warten und hoffen wir, während wir gleichzeitig in dieser Welt aktiv Gottes Willen tun.

Prediger **Hartfried Böttcher,**  
Meldorf



### BUCHEMPFEHLUNG

**Evi Rodemann** (Referentin beim Jahresfest):  
„**Scheitern erwünscht!**“ (Buch – Gebunden)  
*Warum uns Krisen als Leitende wachsen lassen*

Wenn Leiten schmerzt! Evi Rodemann hat erlebt: Schmerzhafteste Prozesse und unser Umgang damit haben ein großes Potenzial. Lass dich in deinen schmerzhaften Zeiten ermutigen und anfeuern, durch Krisen Gott neu kennenzulernen und in deiner Leiterpersönlichkeit zu reifen.

Artikel-Nr.: 227000021, Verlag: SCM R. Brockhaus

# Projekt Geistlicher Aufbruch

## Jüngerschaftsschule im Aufbau



Mittlerweile seit Herbst 2020 wohnen Alissa und Christian Schernus in Jagel bei Schleswig und leiten von dort aus das Projekt „Geistlicher Aufbruch – Jüngerschaftsschule im Aufbau“. Immer wieder dürfen sie erleben, wie Gott vorbereitet und führt. In den letzten Monaten haben sich Prozesse weiterentwickelt und Neues ist ins Rollen gekommen.

Die wohl größte Veränderung fand im Zusammenhang mit der Teamstruktur statt. Nun stehen Alissa und Christian zwei weitere Teammitglieder zur Seite und begleiten die Prozesse des Aufbaus intensiv mit. Katharina Peyk ist eine der Beiden, welche für das Projekt ihren Lebensmittelpunkt nach Schleswig verlagert hat. Die gebürtige Schwäbin liebt es, mit ihrem lebendigen Gott unterwegs zu sein und Jüngerschaft als Lebensstil mehr und mehr zu entdecken. Tabea Schernus, nun auch wohnhaft in Schleswig, schätzt ihre Zeit in einer Jüngerschaftsschule sehr und sieht diese Erfahrung als einen riesigen Schatz für ihr Glaubensleben. Ihr Herz schlägt schneller, wenn sie an die Begleitung von Menschen denkt, die in ihrer Beziehung zu ihrem Schöpfer wachsen und vertrauter werden.

Mit dem Teamzuwachs entwickeln sich nun nötige Strukturen wie wöchentliche Teammeetings und Kommunikationswerkzeuge, um Hand in Hand miteinander arbeiten zu können. Eine gemeinsame Jahresplanung

und die einheitliche Teilnahme an Projektgruppentreffen des Verbandes geben der Entwicklung der Jüngerschaftsschule einen guten Rahmen. Darin und darüber hinaus wird als Team groß geträumt und zusammen erarbeitet, gemeinsam gebetet und Verantwortungen getragen.

Das Gebet gehört als elementare Zeit mit Gott zum Alltag des Projektes. Wöchentlich öffnen sich Wohnzimmer für eine gemeinsame Gebetszeit vor dem Beginn der neuen Woche. Die Sonntagabende sind geprägt von Ermutigung untereinander und gegenseitiger Fürbitte. Als vertraute Gemeinschaft unter Kindern des Allerhöchsten wird bewusst Raum für die Begegnung mit IHM geschaffen und sich auf seine Wahrheit und Zusagen ausgerichtet.

Einmal im Quartal findet diese Gebetszeit in einem öffentlichen Raum statt, um in größerer Runde Gott zu begegnen. Zusätzlich dazu gibt es

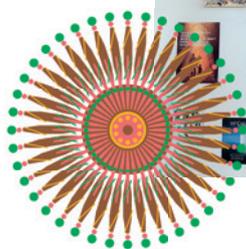
monatlich das Angebot, an einem online Gebet teilzunehmen. „Sela – Pause mit Gott“ ist eine angeleitete einstündige Einheit, welche zur persönlichen Begegnung mit Gott einlädt. Im Wechsel von Liedern und Gebet bietet sie die Möglichkeit, ganz individuell in der eigenen Situation mit Gott ins Gespräch zu kommen und auf IHN zu hören.

Auch für dieses Jahr sind wieder Seminare geplant. Mit der Gestaltung eines Tagesseminars auf einem Bauernhof soll der Vision ein Stück nähergekommen werden. Der Sehnsucht, die Gottesbeziehung im Zusammenspiel aus Mensch, Tier und Natur zu verbinden, wird nun nachgegangen und in ersten Ansätzen realisiert.

Zusätzlich werden auch in 2022 zwei Seminare online angeboten. Die Seminare bieten Raum für Austausch und gemeinsames Ausrichten auf die innige Beziehung zum himmlischen Vater. Gemeinsam geht es darum als Jünger zu wachsen, sowie eine Kultur der Gegenwart Gottes immer mehr zu entdecken und diese zu leben.

Als Prediger im Verband liegt es Alissa und Christian besonders am Herzen, die Sehnsucht Gottes nach dieser Verbundenheit mit seinen Kindern neu in den Fokus zu rücken. Gerne kommen sie Einladungen der Gemeinschaften nach und berichten von ihren Erlebnissen mit Gott und der Vision Jüngerschaftsschule.

*Alissa und Christian  
Schernus*



## Buntes aus Kaltenkirchen

**W**issen Sie, was ein Kaleidoskop ist? Bestimmt. Das ist so ein kleines Rohr, durch das man bunte, geometrische Muster sehen kann. Immer, wenn man das Kaleidoskop auch nur ein bisschen dreht, ändert sich das Bild und es erscheint ein neues fantastisches Muster.

Es ist faszinierend, wie sich durch kleinere und größere Veränderungen immer wieder das bunte Bild unserer Gemeinschaft in Kaltenkirchen verändert.

Mit einem neuen Anbau bekam unser Gottesdienstsaal vor einigen Jahren neue, große Fenster. Seitdem setzt die Sonne mit ihren Strahlen je nach Sonnenstand ganz unterschiedliche Akzente. Da wird z.B. unser „Karlsmindekreuz“ besonders in Szene gesetzt – ein Kreuz, das vor Jahren als Bastelaktion auf einer Gemeindefreizeit an diesem Sehnsuchtsort entstanden ist. Oder es werden während des Gottesdienstes nach und nach einzelne Besucher besonders angestrahlt. Eine andere Veränderung ist die Erneuerung der Fassade des Gemein-

schaftshauses. Wobei Erneuerung der falsche Ausdruck ist: als wir die alte Verkleidung entfernten, überraschte uns darunter ansehnliches Mauerwerk, das wir nicht wieder verstecken wollten.

Das Bild unserer Gemeinschaft hat sich aber auch durch Visionen verändert. Als wir vor fünf Jahren den Plan entwickelten, mehr Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene anzubieten und das Haus an mindestens einem Tag der Woche zu beleben, war ich – ehrlich gesagt – skeptisch. Im vergangenen Jahr nun konnten wir aber feststellen, dass es einen Tag gibt, an dem sich dem sich die jungen Leute fast die Klinke in die Hand geben. Halleluja! ... inzwischen wurden auf einem Gemeindeentwicklungstag neue Visionen geboren.

Eine andere Änderung steht nun auch an: Unser Prediger Johannes Heymann wird im Herbst in den Ruhestand wechseln. Als Gemeinschaft werden wir also unser Kaleidoskop an der einen oder anderen Stelle drehen müssen, um die Lücke aufzufüllen. Da passte es gut, dass Ende Febru-

ar die Bibelwerkstatt bei uns Station machte. Wir haben nicht nur Tipps und Tricks zum Ausarbeiten und Halten von Andachten oder Predigten bekommen. Sondern auch ganz viel Ermutigung dazu, es einfach zu machen. Überhaupt: Unsere Gemeinschaft bietet an vielen Stellen den Raum, sich in Mitarbeit auszuprobieren und so das Gemeindeleben lebendig und bunt zu gestalten.

Trotz allem: Auch das Bild im Kaleidoskop hat einen unveränderlichen Fixpunkt in der Mitte, an dem sich alles ausrichtet. Auf unserer Bühne hängt vorne an der Wand ein Kreuz, das uns immer wieder daran erinnert, warum es uns als Gemeinschaft gibt. Ich mag unser Kreuz. Vor allem, weil direkt unter dem Kreuz eine Steckdose ist. So weiß ich auch gleich, woher die Kraft kommt, die man manchmal braucht, um Veränderungen vorzunehmen.

*Nils Voß,  
Kaltenkirchen*



# 12 Fragen an ...



**Anja Hahn**

*Predigerin in Elmshorn*

1

**In welcher Gemeinschaft bist Du Zuhause?**

In der Gemeinschaft Elmshorn.

2

**Wer gehört unmittelbar zu Dir (Familie)?**

Mein Mann Andreas und unser (noch) 11-jähriger Sohn Bo Mattis.

3

**Bist Du von Haus aus in den Glauben hineingewachsen oder später dazu gekommen?**

Meiner Oma war wichtig, mir die „Hardware“ des Glaubens mitzugeben und lernte mit mir das Vater Unser, das Glaubensbekenntnis, den Heidelberger Katechismus, Kirchenlieder und so manches Kindergebet. Ich fühlte mich immer wohl, wenn ich in unserem kleinen Kirchlein war und spielte bereits als 8-jährige „Pfarrer“. Mitunter beerdigte ich auch was das Zeug hielt – vor allem Käfer, Spinnen, Mäuse und einen Vogel. Erst später im Konfirmandenunterricht begriff ich, dass all die schönen und interessanten Geschichten auf eine lebendige, spannende Beziehung mit Jesus hinweisen. Wie gut, dass das nicht an mir vorbei ging.

4

**Welche Bibelschule hast Du besucht und was hast Du gemacht, bevor Du nach Elmshorn kamst?**

Ich habe an der Evangelischen Missionsschule Unterweissach meine Ausbildung absolviert. Bevor ich nach Elmshorn kam, leitete ich eine dreigruppige Horteinrichtung an einer Grundschule.

5

**Hast Du in Elmshorn schon etwas entdeckt, bei dem Du sagst: „Das sollte man mal gesehen haben“?**

Ich habe auf Google-Maps ein Cafe entdeckt, bei dem ich meine „da sollte ich mal hingehen“. Die Kuchen sahen auf dem Bild einfach zu lecker aus, um unversucht zu bleiben.

6

**Wie oft pendelst Du pro Woche mit der Fähre über die Elbe? Was war Deine bisher längste Wartezeit?**

Ich fahre so ca. 3-5mal die Woche rüber. Die Fährleute kennen mich schon und sind meist abends zu einem lustigen Schnack aufgelegt. Meine längste Wartezeit war tatsächlich auf der Fähre. Bei einer Überfahrt bei Sturm und Hochwasser war der Anleger in Wischhafen so überflutet, dass ich mit meinem Auto nicht von Bord kam. Der Kapitän meinte dann, dass wir nun bis zum Einsetzen des Niedrigwassers warten müssten. Das war um 22:00Uhr. Ich habe es dann wie Jesus im Sturm gehalten und mich unter Deck schlafen gelegt. Um 01:30 Uhr konnte ich dann von Bord. Also 3,5 Stunden Wartezeit.

7

**Was unterscheidet den Niedersachsen vom Schleswig-Holsteiner? „Ticken“ die Menschen in Wischhafen anders als in Glückstadt/ Elmshorn?**

Hui das lässt sich schwer bis gar nicht beantworten. Jedenfalls finde ich allgemein den **NORDDEUTSCHEN** einen sehr angenehmen Zeitgenossen.

8

**Was sind Deine Hobbys?**

Wandern (nur nicht in Norddeutschland – zu flach), Kochen, Ausflüge machen, sich mit Menschen treffen und schnacken.

9

**Gibt es eine Persönlichkeit, die Dich besonders geprägt hat?**

Ja, das war Fritz Pawelzik, dem ich vor allem meinen Aufenthalt in Ghana und sehr viele Lebensweisheiten verdanke.

10

**Was nervt Dich an der Pandemie am meisten?**

Ständig wechselnde und nicht immer eindeutig verständliche Hygieneregeln und Handlungsanweisungen. Und der fehlende Kaffee nach dem Gottesdienst. Da freu ich mich schon drauf, wenn der wieder möglich ist.

11

**Hast du einen Buchtipp (neben der Bibel)?**

Mir hat es besonders die Krimireihe über „Bruno – Chef de police“ von Martin Walker angetan. Ansonsten sind für mich in regelmäßigen Abständen die Tagebücher von Adrian Plass ein Muss.

12

**Dein Lieblingsvers und/oder Dein Lieblingsbuch der Bibel ist?**

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ – weil ich dies unmittelbar mit allen in Verbindung bringe, die zu unseren Gemeinden und Gemeinschaften gehören. Zudem ermutigen mich diese Worte immer wieder neu, wenn wir vor der Herausforderung stehen mit Jesus zu Neuem und Unbekannten aufzubrechen. Wie genial, mit so vielen Segensträgern unterwegs zu sein. In der Bibel habe ich im letzten Jahr ganz neu die Psalmen zu schätzen gelernt, denn dort finde ich Worte in allen Lebenslagen gerade dann, wenn ich sprachlos bin. Spannend finde ich das Buch Judith aus den Apokryphen. Ich mag einfach Krimis und dieses Buch ist für mich definitiv der Krimi unter den Büchern der Bibel. Leider ein bisschen blutrünstig und nichts für schwache Nerven.

*Die Fragen stellte Prediger Daniel Benne, Burg i. Dithm.*



RÜCKBLICK

**MITARBEITERWOCHENENDE**

Vom 04.-06.03.2022 fand das große Mitarbeiter-WochenEnde des EC-Nordbundes im Erholungs- und Bildungszentrum Wittensee statt. In Anlehnung an das kreative Computerspiel Minecraft haben knapp 70 Jugendliche über die Zukunftsrichtung der EC-Bewegung in Norddeutschland beraten. Dazu diente die Josua-Geschichte als inhaltliche Grundlage und verschiedene andere biblische Aufbruchgeschichten inspirierten zu teils gigantischen Monumenten aus sonst schlicht und langweilig wirkenden Getränkekisten. So entstand eine große Brücke nur aus Wasserkisten und Spanngurten. Ein bis fast unter die Decke reichender Turm lud zu einem neuen Blickwinkel ein und eine ca. drei Meter große Weinrebe aus roten und grünen Ballons stand für neue Visionen. Diese Bilder wurden im Laufe des Wochenendes auch inhaltlich gefüllt und es entstanden viele wertvolle Impulse für die EC-Nordbund-Zukunft. In den nächsten Wochen wird an den Ergebnissen weitergearbeitet. Man darf gespannt und nicht minder erwartungsvoll sein.

*Thomas Seeger, EC-Nordbund*



# Wie wird man eigentlich Schwester?

**G**estern, bei einem Gespräch mit Konfirmanden, kam sie wieder, die Frage, die mir so oft begegnet: „Wie wird man eigentlich Schwester?“ Ja, wie eigentlich? Und Warum?

Ich, Schwester Nicole, lebe seit 10 Jahren in Gnadenthal, einem kleinen Dorf in Südhessen. Hier leben ca. 80 Menschen und davon gehören etwa 55 zur Jesus-Bruderschaft, einer christlichen Lebensgemeinschaft, die sich 1961 gegründet hat und ihren Auftrag darin sieht, für die Einheit der Christen zu beten. Hier in Gnadenthal leben Familien, Brüder und Schwestern.

Wenn mir vor 15 Jahren einer gesagt hätte, dass ich in ein paar Jahren Schwester sein würde, dann hätte ich ihm nicht geglaubt. Das klösterliche Leben hat mich zwar schon seit vielen Jahren interessiert und fasziniert. Aber ich? Mich kann man doch nicht in eine Zelle stecken und dann den ganzen Tag beten lassen! Das war meine Vorstellung von einer Schwester im Kloster. Doch als ich 2010 die Schwestern der Jesus-Bruderschaft kennenlernte, war ich positiv überrascht. Es wurde viel gebetet, aber nicht nur allein in einer Zelle, sondern zusammen bei den Stundengebete. Und diese liturgischen, gesungenen Gebete haben mich total berührt. Das Wort Gottes, über 2000 Jahre alt, vierstimmig gesungen und immer noch so aktuell, als ob es gestern erst geschrieben wurde. Und es wurde auch gearbeitet bei den Schwestern. Aber nicht nur im Haus isoliert und im Verborgenen. Die Mitglieder der Jesus-Bruderschaft arbeiteten im Dorf oder auch außerhalb des Ortes in ihren jeweiligen Berufen. All das hat mich erst einmal angelockt. Ich wollte mehr von diesem Leben in der Gemeinschaft und als Schwester erfahren. So bin ich 2012 nach Gnadenthal ins Schwesternhaus gezogen, habe als pädagogische Mitarbeiterin in der Jugend-Freizeitstätte Nehemia-Hof gearbeitet und mich eingeschungen in den Rhythmus von Arbeit und Gebet und Freizeit. In dieser Zeit habe ich



viel über die Gemeinschaft erfahren. Wie schwer es ist, wenn so unterschiedliche Menschen mit vielen verschiedenen Meinungen versuchen um Einheit zu ringen. Das bedeutet nicht, dass alle einer Meinung sein müssen, sich verbiegen müssen oder sich der Meinung der Leitung unterordnen müssen. Vielmehr versuchen alle im Aufeinander hören, Klären und Beten einen gangbaren Weg zu finden. Diese Prozesse dauern oft lang. Sind aber unheimlich wichtig und wertvoll im Umgang miteinander. Dieses gemeinsame Ringen hat mich beeindruckt und auch hinterfragt. Kann ich einen solchen Prozess aushalten und mich hinterfragen lassen? In den Jahren in denen ich jetzt hier lebe habe ich auch viel über mich erfahren. Vom autarken Singleleben in eine christliche Gemeinschaft mit fester Tagesstruktur. Zum einen geht es mir richtig gut in diesem Rhythmus, der mich in vielem umgibt und mir wie ein Geländer durch den Tag und das ganze Jahr ist. Aber ich brauche auch sinnfreie Zeit um die Seele baumeln zu lassen. Und ich brauche Freunde und Verbündete auch in meinem Alter. Das war anfangs gar nicht immer leicht, denn die meisten Schwestern in unserer Gemeinschaft sind älter als meine Eltern.

Doch das Wichtigste und für mich Wertvollste meines Schwesternseins ist, dass ich viel über Gott und meine Beziehung zu IHM lerne. Klar, das habe ich auch als Single erlebt und dafür bin ich auch sehr dankbar. Doch jetzt spüre ich, dass dieser Ruf Gottes, in die Gemeinschaft und in den Stand als Schwester, genau das Richtige für mich war. Ich fühle mich in großer Freiheit gebunden an den Gott, der mit mir ist, der mit mir geht. Den Weg der Ehelosigkeit kann ich gehen, weil Gott sich an mich bindet. Ich bin dadurch kein frommerer Mensch und habe auch sonst keine besonderen frommen Eigenschaften. Aber Gott gibt mir mit dieser Lebensform die Freiheit mich ganz auf IHN auszurichten. Das ist ein wunderbares Geschenk – eine kostbare Perle.

*Schwester Nicole, Gnadenthal*





### NEUES VOM WITTENSEE



Neulich nach der Morgenandacht: Das Amen nach Luthers Morgensegen ist gesprochen, Mitarbeiter und Gäste rüsten sich zum Aufstehen - da springt eine Mitarbeiterin des Diakonischen Werkes auf, hält uns eine Riesenschachtel „merci“ entgegen und erklärt auch gleich, warum: Es ist nach 20 Jahren ihr letzter Einsatz bei uns, da sie in den Ruhestand geht. Und so bedankt sie sich in einem Brief für die gute Zusammenarbeit und das flexible Eingehen auf Wünsche bei den Buchungen, Zimmer oder Mahlzeiten für die von ihr betreuten BFDler. „Für das Team in Bünsdorf gab es kein Problem, was nicht gelöst werden konnte“. Was für eine schöne Überraschung am Morgen! Wir freuen uns über diese Rückmeldung – gerade nach Lockdowns, Stornierungen und coronabedingten Einschränkungen, besonders im Speisesaal, die wegen der Warteschlangen die Geduld der Gäste auch schon mal sehr strapazieren können.

Eine andere Überraschung ist die für sie ungewohnte Teilnahme einer Familie an jeder Morgenandacht in dieser Woche. „Wir haben festgestellt, dass wir oft gerade das jeweilige Thema vorher mit unseren Kindern besprochen hatten. Das passt jedes Mal!“ – so ihr Statement. Da war es nicht schwer, das Interesse an den täglichen Whatsapp-Andachten unseres Nachbarverbandes in Mecklenburg zu wecken. Das wäre doch toll, wenn sie als Fortsetzung ihres Urlaubes auf diese Weise mit Gott selbst in Kontakt blieben!

Danke, wenn Sie weiterhin für unsere Arbeit beten!

*Eberhard und Beate Schubert,  
Heimleiter-Ehepaar des EBZ Wittensee*



### Hoffnungsfest 2021 – Evangelisation im Wohnzimmer

Wie das wohl werden würde? Mega gespannt warteten wir auf unsere Gäste. Wir hatten uns auf die Idee unseres Predigers eingelassen: Ladet Freunde ein (Christen und Nichtchristen), esst mit ihnen, schaut euch dann die Übertragung von „Hoffnungsfest 2021“ an und kommt mit ihnen ins Gespräch darüber.

Jetzt war es so weit. Die Zutaten für die Pizza lagen auf dem Tisch und die ersten Gäste trudelten ein in unsere WG im Gemeinschaftshaus. Schnell kamen unsere Gäste ins Gespräch und lernten sich kennen. Die Pizzableche wurden belegt und in den Ofen geschoben. Bald erfüllte ein leckerer Duft den Raum. Beim Essen wurde viel gelacht und jeder konnte mit jedem gut. Als nichts mehr in unsere Mägen passte, schauten wir auf die Uhr. Etwas später als geplant. Aber egal.

Die Übertragung lief über YouTube. Wir konnten also auch zeitversetzt gucken. Wie sollten wir überleiten? Ach, einfach nicht so viel reden. Es wussten ja alle, was geplant ist. Gespannt schauten wir uns Hoffnungsfest 2021 an – das Nachfolgeformat von Pro Christ. Puh, ganz schön fromm teilweise. Wie das wohl bei den Nichtchristen ankommt? Nach der Übertragung die zaghafte Frage: Wie fandet ihr's? Was jetzt passierte war beeindruckend. Total ungewungen kamen wir ins Gespräch. Kritische und fromme Äußerungen wurden gehört und stehen gelassen. Echtes Interesse aneinander. Das wir mal so über Jesus und die Hoffnung, die uns der Glaube gibt, ins Gespräch kommen würden. Als der Erste auf die Uhr sah, war es schon viel später als gedacht und eigentlich wollte niemand nach Hause.

So kann eine evangelistische Aktion also auch aussehen. So ungewungen und mit wenig Aufwand. Das sollten wir nochmal machen. Wie gut, dass die Veranstaltungen auch nach dieser Woche noch online sind.

PS: Eine Woche später wurde ich von einem Gemeindeglied angesprochen. „Der Sohn eines Bekannten war doch neulich bei euch und hat diese Übertragung mit angesehen. Der hat ja sonst nichts mit Glauben am Hut. Aber er war total begeistert von dem Abend und eurem Gespräch ...“

*Tabea Bender und Hanna Youle, Kiel*

**Geistliche Veränderung live erleben  
z.B. durch das (Er)leben einer Zellgruppe**

Eine Zellgruppe ist eine Kleingruppe, die mit 4-6 Christen startet. Sie sind überzeugt davon, dass nach den Worten von Jesus auch in ihrem Umkreis die „Ernte reif und groß ist“. In diesem Vertrauen fangen sie an, intensiv mindestens einen Monat für konkrete Freunde, Nachbarn und Bekannte zu beten. Dann laden sie sie ein, mit ihnen auf sehr einfache Weise die Bibel zu lesen, tauschen sich über ihre Fragen aus, teilen ihr Leben mit Niederlagen, Nöten und Erfolgen, öffnen sich für echte, neue Freundschaft und wollen den neu Dazugekommenen mit ganz viel Liebe beglücken.

Das Ziel ist, dass die Nachbarn und Bekannten nicht nur Freundschaft, sondern Jesus finden und selber zu Jüngern werden, ihre Bekannten einladen und selber einmal solche Gruppen leiten. Das ist ein so unmögliches Vorhaben, dass jeder Einzelne und die ganze Gruppe ständig auf Gottes Wunder angewiesen ist. Das Wunder, dass sich Leute einladen lassen, sich von Gottes Wort angezogen fühlen, wiederkommen, Gebetserhörungen, Jesusbegegnungen und Veränderungen in ihrem Leben erfahren, Jesus das Leben anvertrauen, mehr von Jesus wollen, sich Nachfolge wünschen, Verantwortung übernehmen, andere einladen, selber zu Jüngern werden ... Auf solche Wunder angewiesen zu sein, sie ständig zu erbitten und zu erleben und sie dann zu erleben, hat in den letzten Monaten viel bei uns in der Gemeinschaft Neumünster verändert:

*Die Zellgruppeninhalte und -treffen haben uns in Neumünster eine neue Einheit geschenkt. Die neue Zellgruppe hat meinen inneren Fokus auf mein Umfeld erweitert. Wie kann ich Freunden, Nachbarn und Kollegen Jesus näherbringen? Wie kann mein Christsein Andere begeistern? Wie wird meine Geschichte mit Jesus wegweisend für andere? Nach gut 30 Jahren, in denen ich vorwiegend Kindern begeistert von Jesus erzählt habe, sind nun Erwachsene mein neuer Auftrag. Ich darf miterleben, wie Jesus an ihnen wirkt!*  
Kerstin Bruhn, Erzieherin



*Seit fast einem dreiviertel Jahr bin ich Gastgeberin einer Zellgruppe. Und ich muss zugeben, dass die Zellgruppe vermutlich die schönste Motivation ist, aufzuräumen. Aber noch schöner ist es, zu sehen, wie meine Freundinnen zum Glauben kommen. Ihre Fragen und Gebete bereichern mich und meinen Glauben unfassbar. Es ist einfach so viel erfüllender Jünger zu sein, statt nur ein Christ zwischen lauter anderen in die Gemeinde hineingeborenen Christen.*  
Shalin Groh, Schülerin



*Das Erleben einer Zellgruppe hat bei mir so viel verändert. Es ist eine geniale Gemeinschaft und eine große Freude jeden Dienstag neu, Gottes Zusagen in Erfüllung gehen zu sehen. Er sendet die von IHM vorbereiteten Menschen. Wir stehen mit leeren Händen da und ER gibt. Mein Glaube ist wieder ein Stück gewachsen und ich bin gespannt und neugierig, was Gott uns alles noch erleben lassen möchte.*  
Evelyn Baier, Angestellte



**GEBURT**



**NEUE MITGLIEDER**



**IN DIE EWIGKEIT ABGERUFEN**



*Dein Wort ist meines Fußes Leuchte  
und ein Licht auf meinem Wege.  
Psalm 119, 105*



## ... denn solchen gehört das Reich Gottes!

Sind Sie jetzt urlaubsreif und brauchen Sie sofort einen Tapetenwechsel?

Haben die letzten beiden Corona-Jahre und die kriegesischen Auseinandersetzungen in der Welt, in Europa und speziell in der Ukraine bei Ihnen Spuren der Überforderung und Traurigkeit hinterlassen?

Liegt die Eintönigkeit des Alltags wie ein grauer Schleier über Ihren Augen und vernebelt sich das Licht am Ende des Tunnels?

Lieben Sie Landwirtschaft und wollten Sie schon immer mal das „vorausschauende Pflügen“ lernen?

Lieben Sie die Begegnung mit Kindern?

Macht Sie der Anblick von hungernden Menschen fassungslos und treibt Sie die Fassungslosigkeit zu irgendetwas an?

Zerren Krankheit, Tod und Trauer an ihren Nerven und weinen Sie sich nachts manchmal in den Schlaf?

Zermürbt Sie der Gedanke, dass Menschen ohne Prozess und Rechtstaatlichkeit verurteilt und würdelos vergessen werden?

Erschreckt Sie, dass Politik und Moral immer weiter auseinanderfallen und Korruption die Ärmsten dieser Welt noch ärmer macht?

Freuen Sie sich an der Schöpfung und an guten, nachhaltigen Ideen, mit denen wir diese Erde bewahren können?

Würden Sie gerne mal wieder herzlich lachen?

Streiten Sie konstruktiv für den Frieden und wünschen Sie sich, dass die „linke Wange“ und die „zweite Meile“ die Mittel der Wahl sind, damit ein gemeinsames Miteinander gelingen kann?

Haben Sie Spaß an der Mathematik des Teilens?

Und...? Interessieren Sie sich für Gott und die Welt?

Dann lade ich Sie ein ins REICH GOTTES und kommen Sie mit, um zu bleiben!

Dieses Reich braucht Menschen wie Sie.

Die Anfahrt ist überschaubar, denn Sie bleiben in den meisten Fällen da, wo Sie sind. Dieses Reich ist nicht von dieser Welt, aber in dieser Welt. Es ist näher als Sie denken. Ihr Aktivprogramm beginnt direkt vor Ihrer Haustür. Alles, was Sie machen müssen ist, die Augen zu öffnen und von sich selbst weg zu sehen. Sie werden staunen, wen Sie dort entdecken. Die Verlierer und Vergessenen dieser Welt werden dort mit Würde gekrönt und die Hungrigen werden satt werden. Entdecken Sie in unseren Workshops die Kunst des Liebens, die Multiplikation des Teilens und das Festhalten an der Vorwärts-Bewegung. Die Kinder dieser Welt werden Ihnen mit Rat, Tat, Mut, Neugier und Zuwendungslust zur Seite stehen. Entwickeln Sie ein neues Körpergefühl und gönnen Sie ihren Ellenbogen eine Pause. Klopfen Sie an, an der Tür, die zum Leben führt und erleben Sie, dass Ihnen geöffnet wird und jemand Sie liebevoll anblickt. Lassen Sie sich an die Hand nehmen und treten Sie ein, anstatt mit dem Kopf durch jede Wand zu wollen. Erkennen Sie, dass der, der sie mutig und stark macht, den Raum in Ihrer Schwäche braucht. Das ist SEINE Königsdisziplin.

Das Gesetz dieses Reiches ist eine Liebesbeziehung zwischen Gerechtigkeit und Frieden und erfüllt sich in dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der den Preis dafür schon bezahlt hat. Jesus, der Christus!

*Petra Bandemer-Thiesen,  
Süderbrarup*